

Hamburger

China-Notizen

NF 335

1. Dezember 2008



AAI er- gründet "Sprachpolitiken" in Asien und Afrika

Weil in diesem Wintersemester auch das 100-Jahres-Jubiläum der Etablierung der Asien-Afrikawissenschaften in Hamburg gefeiert werden soll, haben zahlreiche Fachvertreter aus diesen eine Ringvorlesung zum Thema "Sprachpolitiken in Asien und Afrika im Wandel der Zeiten" angekündigt. Elf Vorlesungen werden das sein, in beinahe jeder Semesterwoche eine, am Dienstag, doch Dienstag, der 2. Dezember 2008, wurde bei deren Ankündigung ausgespart. An diesem Tag und zur gleichen Stunde wie die Vorlesungen, um 18.00 Uhr, soll die offizielle Jubiläumsfeier stattfinden. – Nun die Organisatorin dieser Vorlesungsreihe, die Professorin Dr. Mechthild Reh von den Afrikanisten, hätte auch diesen Termin besetzen können. Sie ahnte wohl nicht, daß sie erst spät zur Jubiläumsfeier gebeten werden würde. Die AAI-Professoren galten beim Versand der Einladungen als Personen von nachgeordneter Wichtigkeit. Die Hörerinnen und Hörer dieser spannenden Vorlesungsreihe werden sowieso nicht eingeladen.

Seit die in Jahrzehnten vorbereitete "Reform" der deutschen Rechtschreibung, nach jahrelangen öffentlichen Disputen über ihre Sinnhaftigkeit, schmachlich scheiterte, ist hierzulande das Bewußtsein für Sprache und deren Schreibung entschieden stärker geworden – und da lohnt sich allemal der Blick in fernere Länder.

Spannend scheinen alle Themen dieser Vorlesungsreihe zu sein, in denen fast jedesmal das Wort "Sprachpolitik" begegnet. Einzig Bettina Dennerlein, die über den Maghreb referieren wird, und Kai Vogelsang von der China vermeiden dieses Wort, und er wird am 18. 11. über "Schrift und Schriftreform in China: Altertum und Moderne" vortragen, ganz ähnlich, aber doch offenbar mit einem anderen Hintergrund, am 16. 12. dann spricht Jörg Plassen, der HH-Koreanist, über "Sprachpolitik in Korea: Geschichte und Gegenwart".

Wie kann wohl "Sprachpolitik", nicht irgendeine Schriftreform, in jenen Ländern gewirkt haben, einst und jetzt, wenn schon die deutsche Rechtschreibungsreform bloß in Kleinigkeiten akzeptiert wurde? Wenn der Japanologe Jörg Quenzer über "Sprachpolitik und Identität via Sprache in Japan" sprechen wird, dann verweist dieses Thema auf einen Aspekt des öffentlichen Diskurses in diesem Land, den hier wenige sonst kennen. Ein ganz anderes Interesse kam bei "Sprachen des indischen Subkontinents im Machtkampf" auf, welche die Indologin Tatiana Oranskaia darstellte. Wieder andere Probleme deuten sich bei den Vortragsthemen der Afrikanisten, des Turkologen und des Iranisten an. – Dahinter verbergen sich Probleme, im Vergleich mit denen sich die in Zusammenhang mit der deutschen Rechtschreibung, die in gelehrten Kommissionen jahrzehntelang erörtert wurden, als "Luxus"-Probleme zeigen. Möglichst viele von diesen Vorträgen wird sich der Berichterstatter, nach Maßgabe seines Terminkalenders, anhören. Da haben Mechthild Reh und andere ein Thema gefunden, das vorzüglich den Rahmen für eine angemessene Hundertjahr-Feier des AAI abgeben hätte.

Warum aber sprach sie im Titel dieser Vorlesungsreihe von "Sprachpolitiken"? Das klingt nicht gut, und wer das Wort aussprechen will, der gerät unweigerlich ins Stottern. Außerdem verweist das Wort "Politik" nach allen möglichen begrifflichen Erklärungen stets auf eine Fülle von Formen des öffentlichen Handelns. Ihm wohnt schon per se der Plural inne, und deshalb ist die Pluralform dieses Wortes ungewöhnlich und selten. Hier soll diese ungewöhnliche Form im Deutschen wohl andeuten, daß in den Regionen Asiens und Afrika überaus unterschiedliche Strategien in Zusammenhang mit Sprache dargestellt werden sollen.

So wird diese Pluralform verständlich. Gilt das aber auch – fügt der Berichterstatter grinsend an – für das Wort "Intergrierung" im Titel des Eröffnungsvortrags der überaus geschätzten AAI-Kollegin Reh? Auch für dieses ließe sich wohl eine Bedeutung finden.